



## Editorial: Neue Informationen für die akkreditierten Schulen der Stiftung ASCA



**Die Qualität einer Behandlung** hängt vor allem von der guten Ausbildung der GesundheitspraktikerInnen und den von ihnen angewandten therapeutischen Methoden ab. **Die Ausbildung der GesundheitspraktikerInnen ist unser Sachgebiet!** Die Berufsverbände und akkreditierten Schulen der Stiftung ASCA sind der Meinung, dass eine Ausbildung, die in einem vorgegeben Rahmen stattfindet, zu **ausgezeichneten Resultaten führt.**

reglement für Schulen und Ausbildungsstätten (ARS), entsprechend den im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen, mit dem Ziel, die Qualität der Ausbildungen zu optimieren. Dies betrifft hauptsächlich die Kontrolle der Lernprogramme und ihrer praktischen Anwendungen. Dabei werden auch Lehrkräfte und Examen besser organisiert. ASCA stützt sich ausserdem auf die **Experten ihrer eigenen SpezialistInnen** und zahlreichen BeraterInnen.

**Wie viele Ausbildungszentren für angehende GesundheitspraktikerInnen gibt es eigentlich in der Schweiz - 500, 700, 800? Ausschlaggebend ist schlussendlich nur die Anzahl der wirklich professionell arbeitenden Schulen, deren Ausbildungsprogramme von der ASCA geprüft und bestätigt wurden, von ihnen gibt es rund 300.**

Diese Schulen setzen ihre Prioritäten vor allem auf die Qualität des Unterrichtes, wobei die **Anforderungen der ASCA** bezüglich Dozenten und Kursprogramme eingehalten werden.

Heute sollen gewisse Ausbildungen vereinheitlicht und „patentiert“ werden – dabei verdient auch die Rolle der Stiftung ASCA eine Erwähnung, da sie schon **seit mehr als 20 Jahren** mit Schulen und Verbänden zusammenarbeitet. ASCA hat seit 1991 ein damals vollständig unbekanntes Gebiet, ohne Bildungsanforderungen und ohne Kontrolle, ausser einigen kantonalen Ausnahmen, studiert und reglementiert. Das erworbene „Know-how“ **stellt ASCA an die Spitze** derjenigen, die sich an diesen Sektor herangewagt haben.

ASCA ändert nun sein Allgemeines Akkreditierungs-

Nur eine vorzügliche Ausbildung ist eine Garantie für die Ernsthaftigkeit der Komplementärmedizin gegenüber den verantwortlichen Behörden, den berufsspezifischen Vereinen und der Öffentlichkeit. **Alle Anstrengungen der Schulen in dieser Hinsicht werden mit Sicherheit ihre Früchte tragen, sobald es um die grossen Entscheidungen geht.**

Bernard Berset  
Präsident  
Stiftung ASCA

### In dieser Ausgabe:

GESPRÄCH MIT J.-M. PLATTNER	2
STUDIENREISE NACH INDIEN	3
DR. MED. BARBARA SCHMID	4
AKADEMIE DER NATURHEILKUNDE	5
KANTONALE GESETZGEBUNG	5
ADMINISTRATIVE INFORMATIONEN	6
NEUIGKEITEN AUS DEM GIM-ASCA	6



### Gespräch mit Jean-Michel Plattner, ehemaliger Generalsekretär der OdA AM



Jean-Michel Plattner war fast 25 Jahre im Bereich der Berufsbildung für Gesundheitsberufe tätig, wobei zum grossen Teil als Experte und Vizedirektor des Schweizerischen Roten Kreuzes. Heute arbeitet er als Berater in seiner eigenen Firma: Illumino Beratung und Projekte GmbH. ([www.illumino.ch](http://www.illumino.ch))



Im Winter fährt er gerne Ski, den Sommer verbringt er hingegen oft am Meer.

**Wie sehen Sie nach mehr als 25-jähriger Tätigkeit im Bereich der Berufsbildung im Gesundheitswesen, davon die letzten 3 Jahre bei der OdA AM, die Komplementärmedizin?**

Die Komplementärmedizin befindet sich momentan in einer **grossen Entwicklungsphase**. Während vielen Jahren stand die Komplementärmedizin etwas am Rande des offiziellen Gesundheitssystems. Der nun eingeschlagene Weg der Professionalisierung ermöglicht es der Komplementärmedizin, einen Platz auf dem riesigen Gebiet des öffentlichen Gesundheitswesens zu finden, **welches immerhin mehr als 10% des BIP ausmacht**. Vorläufig glaube ich nicht, dass die Grundversicherung KVG die Leistungen der Komplementärmedizin von GesundheitspraktikerInnen ohne Arzttitel vergüten wird. Aber angesichts des Bevölkerungswachstums, der neuen Tendenzen und Zukunftsvisionen kann ich mir gut vorstellen, dass in den nächsten 10 bis 20 Jahren GesundheitspraktikerInnen der Komplementärmedizin unverzichtbar werden, um auf die Erwartungen der Bevölkerung und deren immer grösseren Bedarf im Bereich der Gesundheitsversorgung eingehen zu können. Spätestens zu diesem Zeitpunkt müssen **alle Gesundheitsfachleute zusammenarbeiten** und die Versicherer ihre Angebote dieser neuen Realität anpassen.

**Und wie sehen Sie die Zukunft der Komplementärmedizin in der Schweiz?**

Der bereits erwähnte Prozess der Professionalisierung wird sich immer weiter entwickeln und festigen. Sehr wahrscheinlich wird sich auch die Forschung auf dem Gebiet der Komplementärmedizin künftig weiterentwickeln; vermutlich wird daraus eine neue „**Wissenschaft der Komplementärmedizin**“ entstehen.

**Einige GesundheitspraktikerInnen sind um Ihre Zukunft besorgt, was können Sie ihnen sagen?**

**Dass sie sicher sein können, dass niemand sie bestrafen möchte! Das derzeitige System hat**

nämlich bis jetzt noch keine reglementierte und strukturierte Ausbildung angeboten. Trotzdem hat die **grosse Mehrheit der praktizierenden GesundheitspraktikerInnen** einen Weg gefunden, um Kompetenzen auf dem Gebiet der Komplementärmedizin zu erlangen: Ausbildungen, Auslandsaufenthalte und praktische Erfahrungen in ihren Praxen usw. ... Langfristig sind Äquivalenzen vorgesehen bzw. eine Anerkennung ihrer erworbenen Kenntnisse. Mit anderen Worten: **Die erworbenen Kompetenzen werden anerkannt**. Die GesundheitspraktikerInnen müssen jedoch aufmerksam bleiben, weiterhin Weiterbildungen absolvieren und die erlangten Kursbestätigungen aufbewahren. Sie sollen sich keine Sorgen machen, aber wachsam bleiben und sich regelmässig informieren.

**Wie denken Sie, werden die Komplementärmedizin und die Allopathie nebeneinander bestehen können?**

Von meiner Sicht aus ist die Bezeichnung Komplementärmedizin korrekt, da klar ausgedrückt wird, dass beide Systeme über **Angebote verfügen, die sich ergänzen**. Gewisse Gesundheitsprobleme erfordern die Behandlung eines Arztes oder eines Chirurgen. Es gibt jedoch Krankheitsbefunde, bei denen GesundheitspraktikerInnen der Komplementärmedizin das **Angebot der Ärzte ergänzen können**. Beide haben schlussendlich das gleiche Ziel und die sogenannte „Konkurrenz“ wird langfristig verschwinden.

**Was können Sie den anerkannten ASCA-GesundheitspraktikerInnen sagen?**

Dass sie sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen dürfen, **wachsam bleiben und vor allem darauf achten sollten, ihre Kompetenzen schriftlich belegen zu können**. Eines Tages, vielleicht erst in 10 Jahren, kann es sein, dass für gewisse Methoden das eidgenössische Diplom Standard wird.

Interview vom 27.01.2014  
Laurent Monnard

## Entdeckungs- und Studienreise „Ayurvedische Medizin in Südindien“ vom 15. November bis 27. November 2014



**Die Studien- und Entdeckungsreise nach Kerala mit dem Thema „Ayurvedische Medizin“ führt die Stiftung ASCA erneut in den Süden Indiens.**

Ayurveda ist die Erkenntnis des Lebens, **ein in Indien seit Generationen verbreitetes und überliefertes Wissen.**

Alten Legenden zufolge wurde den Gelehrten in ihren tiefen Meditationen die ayurvedische Medizin offenbart. Ayurveda ist mehr als nur eine Lebensphilosophie, es ist eine Lebenskunst.

In unmittelbarer Meeresnähe werden Sie während 5 Kurstagen vom Team des international renommierten Professors Dr. V. Franklin **die Grundlagen der traditionell indischen Medizin, Ayurveda** eingeführt. Dr. V. Franklin stammt von einer traditionellen Familie ab, die die ayurvedische Medizin schon seit über 400 Jahre ausübt.

Dr. V. Franklin war während **35 Jahren** als offizieller Ayurveda-Arzt für die Behörden von Kerala tätig. Heute hat er sich durch seine langjährigen Erfahrungen ein immenses Wissen angeeignet. Er ist vor allem auf die Methode der **Panchakarm-Kurbehandlungen** spezialisiert. Dieser hoch angesehene Arzt vermittelt nun sein Wis-

sen in Seminaren in den verschiedensten Ländern der Welt. Er ist einer der ersten Ärzte, der die Erkenntnisse der ayurvedischen Medizin in der westlichen Welt eingeführt hat.

Diese aussergewöhnliche Reise wird Ihnen erlauben, eines der reichsten und fruchtbarsten Gebiete Indiens zu entdecken, welches ausserdem **die Wiege der ayurvedischen Kultur** ist. Kerala grenzt im Südwesten von Indien an das Arabische Meer, was der Halbinsel ein angenehmes und entspanntes Ambiente verleiht. Die Gewürze Keralas haben seit Jahrhunderten viele Händler aus der ganzen Welt in dieses Gebiet gelockt. Sie werden auch die lebendigen Städte **Trivandrum und Cochin** besuchen und während einer kurzen Kreuzfahrt gemütlich und völlig ent-



spannt die bekannten Kanäle von Kerala entdecken. Welch ein unvergessliches Erlebnis, die Begegnung mit dieser farbenprächtigen, orientalisches anmutenden Welt!

Die Reisegruppe wird während des ganzen Aufenthalts von der Geschäftsführerin der Reiseagentur Dhakini

Travels (spezialisiert auf Reisen nach Indien) begleitet. Dhakini Travels gehört zu den Repräsentanten der Stiftung ASCA.

An verschiedenen Abenden



stehen ausserdem **traditionelle Veranstaltungen** im Zusammenhang mit Kerala und Ayurveda auf dem Programm.

Die ayurvedische Medizin und die **mysteriöse Schönheit Keralas** sind kaum in Worte zu fassen – aus diesem Grund freuen wir uns, wenn Sie uns bei diesem Abenteuer begleiten!

Der Preis der Studienreise beträgt ungefähr **CHF 3'850.00** pro Person (im Doppelzimmer). Für die Weiterbildung werden 32 Stunden angerechnet.

Füllen Sie bitte den beigelegten Anmeldetalon so schnell wie möglich aus und schicken Sie diesen an die Reiseagentur Dhakini Travels. Die Teilnehmerzahl ist auf **40 Personen beschränkt!**



Kerala, das ist Indien, pure Lebensfreude!

**FORUM LAUSANNE,**  
« HOMÖOPATHIE VON HEUTE »

24. MAI 2014 IM CHUV IN LAUSANNE (FRANZÖSISCH)

**FORUM ZÜRICH,**  
9. NOVEMBER 2014 IM VOLKSHAUS IN ZÜRICH (DEUTSCH)



### Hat die Schulmedizin ein Image-Problem?

Für einen Zeitungsartikel zum Thema Schulmedizin und/oder Komplementärmedizin hat Frau Dr. med. Barbara Schmid, psychotherapeutisch und homöopathisch praktizierende Ärztin, zu verschiedenen Fragen Stellung genommen.



Dr. med. Barbara Schmid, psychotherapeutisch und homöopathisch praktizierende Ärztin mit langjähriger komplementärmedizinischer Praxis. Sie ist Mitglied der medizinisch- und therapeutischen Kommission (MTK) der Stiftung ASCA.

#### Immer mehr Menschen zweifeln an der Schulmedizin, wo sehen Sie Gründe?

Patienten haben Erwartungen an die Schulmedizin, die diese nicht erfüllen kann. Die Schulmedizin ihrerseits zeigt **ihre Grenzen nicht auf**, und oft wird dem Patienten mangelnde Mitarbeit vorgeworfen.

#### Wenn man die Schuld beim Arzt suchen würde, worin besteht sie?

Generell stehen Ärzte unter enormen finanziellen, zeitlichen und menschlichen Druck. Sie sind in einem Loyalitätskonflikt zwischen den schnellen Reparaturserwartungen der Patienten und den Billigstansprüchen der Versicherungen - müssen sich ständig auf alle Seiten rechtfertigen. Das führt **bei vielen Ärzten** (nicht bei allen) verständlicherweise zu Ermüdung und mangelndem Enthusiasmus - folglich gegenüber den Patienten zu Ungeduld, Unfreundlichkeit und mangelndem Einfühlungsvermögen.

#### Warum ist Alternativmedizin "in"?

Weil sie oft helfen kann, wo die Schulmedizin versagt; zum Beispiel bei chronischen Krankheiten, bei psychischen Problemen, bei unerklärlichen Schmerzzuständen, Schlafstörungen. Es ist aber sehr wohl möglich, dass die Schulmedizin versagt, weil dem Patienten nie richtig, partnerschaftlich und ernsthaft zugehört wurde. Und hier hat die **Alternativmedizin ihre Stärke**. Bei allen Methoden steht der Patient ganzheitlich im Mittelpunkt und jedem Therapeuten ist es zutiefst klar, dass der Patient die Informationen für seine Besserung besitzt - nur eben nicht bewusst.

#### Was kann Alternativmedizin, was Schulmedizin nicht kann?

Zuhören - siehe oben. Energetisch körperliche Phänomene erkennen und zur Heilung aktivieren. Mit dem Patienten zusammen Geduld üben und die Hoffnung nicht verlieren. **Schnelle an Wunder grenzende Resul-**

**tate** bei Kindern und auch bei chronischen Zuständen bei Erwachsenen sind manchmal möglich, weil man das Krankheitsgeschehen ganzheitlich anschaut, und nicht wie die normale Medizin reduziert.

#### Und wo liegen die Grenzen?

Grenzen müssen persönlich gehandhabt werden, in jedem Fall muss ein **Konsens der Zusammenarbeit** diskutiert werden. Die Risikoabschätzung auf körperlicher Ebene ist sicher eine Domäne der Normalmedizin mit ihren diagnostischen Möglichkeiten. Chirurgie und die enormen Fortschritte in den letzten Jahrzehnten kann durch Alternativmedizin nicht abgedeckt werden.

#### Warum "beschimpfen" Ärzte alternative Heilmethoden oft nach wie vor vehement als Scharlatanerie?

Im Prinzip müsste man diese Frage den betreffenden Ärzten stellen. Dieses Verhalten hat aber dank **mutigen Patienten**, die zu ihrem Zugang zur Komplementärmedizin stehen gegenüber den Ärzten stark abgenommen.

#### Was ist das gesunde Mass, d.h. wie geht man heute am besten mit dem Angebot an verschiedenen Heilmethoden um?

Zusammenarbeit findet zunehmend statt, sie basiert immer und überall auf **persönlicher Beziehung** und gegenseitigem Vertrauen beider Seiten. Je mehr sich Ärzte über alternativmedizinische Methoden informieren lassen, desto offener sind sie dafür. Für mich als Homöopathin ist es selbstverständlich, dass ich **eine medizinische Diagnose brauche**, um verantwortungsvoll zu therapieren.



[www.praxiskokoro.ch](http://www.praxiskokoro.ch)

## Die Akademie der Naturheilkunde in Aix-les-Bains in Frankreich

**Drei Fragen an Herr Stéphane Grand, Direktor des Instituts Natur'Alpes und Organisator der Akademie für Naturheilkunde in Savoyen, Frankreich.**

### Was ist genau die Akademie der Naturheilkunde?

Die Akademie der Naturheilkunde bietet Fachkräften aus dem Gesundheitswesen und des Sports die Möglichkeit, an **3-tägigen Ausbildungskursen** für Fortgeschrittene teilzunehmen, die von SpezialistInnen vermittelt werden. So dürfen wir unter anderem den renommierten Forscher **Dr. Bruno Donatini** bei uns begrüßen, der seine Arbeit über den Zusammenhang zwischen Immunologie und Mykotherapie vorstellt. Oder **Dr. Olivier Soulier**, der uns eine sehr originelle Betrachtungsweise der Embryologie präsentieren

wird. **Professor Henri Joyeux** wird ebenfalls sein Fachwissen und seine langjährige Erfahrung einbringen und die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Ernährung erläutern.

### Was hat Sie motiviert, die Akademie der Naturheilkunde ein Aix-les-Bains zu gründen?

Als wir die Akademie der Naturheilkunde gründeten, wollten wir vor allem **ein jährliches Treffen** organisieren, das die Beziehungen zwischen MedizinerInnen, ParamedizinerInnen und ersten Komplementär- und AlternativmedizinerInnen stärken sollte. Als wir Nicolat Durochat, den Direktor des Fremdenverkehrsamtes von Aix-les-Bains getroffen haben, um ihm unser Projekt vorzustellen, war er sofort begeistert, **dass Aix-les-Bains die französische Hochburg der Alternativmedizin ist.**

Es ist daher nur logisch, dass die Stadt durch das Fremdenverkehrsamt und des Kongresszentrums an der Organisation dieser Veranstaltung teilgenommen hat.

### Wieso war es wichtig für Sie, dass die Stiftung ASCA Partner der Akademie für Naturheilkunde ist?

Da wir uns geografisch gesehen in unmittelbarer Nähe der Grenze befinden, wird dadurch der Austausch zwischen der Schweiz und Frankreich erheblich erleichtert. Die Stiftung ASCA dient uns mit ihrer langen Erfahrung, ihrer bewährten Struktur und ihren **fortwährenden Verbesserungsbemühungen** als Vorbild. Wir freuen uns daher, sie anlässlich dieses grossartigen Ereignisses, das die Einführung der integrierten Medizin anstrebt, begrüßen zu dürfen.

## ASCA-Anerkennung & kantonale Berufsausübungsbewilligung

**In der Vielfalt der Schweiz und ihrer verschiedenen Regionen liegen die Schönheit und der Reichtum unseres Landes.**

Rechtlich gesehen drückt sich dies jedoch in **ebenso zahlreichen wie verschiedenen kantonalen Vorschriften aus.** Das Ziel dieses Artikels ist es vor allem, **neuen GesundheitspraktikerInnen der ASCA** den Unterschied zwischen zwei Begriffen - die Berufsausübungsbewilligung und die Anerkennung ASCA - zu erklären. Die kantonale Berufsausübungsbewilligung ist der Entscheid einer Behörde, einer Person zu erlauben, eine Therapiemethode in

einem bestimmten Kanton auszuüben. Einige Kantone haben von dieser Vorlage Gebrauch gemacht und verpflichten die GesundheitspraktikerInnen, eine Genehmigung zu erlangen, bevor sie ihren Beruf ausüben.

**Die Anerkennung ASCA** ihrerseits ist ein **Gütezeichen**, das von der Stiftung ASCA ausgestellt und **jährlich erneuert wird, sofern Grundausbildung und Weiterbildung** der GesundheitspraktikerInnen **den Anforderungen des Allgemeinen Anerkennungsreglement ARG entsprechen.**

Einige Kantone verzichten auf die Berufsbewilligung, wenn

die GesundheitspraktikerInnen von der Stiftung ASCA anerkannt sind. Diese oben genannten Begriffe sind, obwohl sie manchmal ähnlich erscheinen, **zwei grundverschiedene Dinge** sowohl in ihrer Art als auch in ihrem Zweck und können sich gegenseitig nicht ersetzen.

Abschliessend empfehlen wir den anerkannten GesundheitspraktikerInnen ASCA **sich bei den zuständigen Behörden zu informieren** (normalerweise beim Gesundheitsdepartement oder Kantonsarztamt) ob ihre Tätigkeit eine Genehmigung erfordert.



**Stéphane Grand**  
Direktor des Instituts Natur'Alpes

### WEITERBILDUNGSPFLICHT 2014:

DENKEN SIE DARAN DAS KONTROLLFORMULAR\* FÜR DIE WEITERBILDUNG 2014 (KURSE ABSOLVIERT IM 2014) MIT DEN KURSBELEGEN DER SCHULEN BIS 31.12.2014 EINZUSENDEN

\* erhältlich unter:  
[www.asca.ch](http://www.asca.ch)

STIFTUNG ASCA  
St-Pierre 6A  
Postfach 548  
1701 Fribourg

Telefon : 026 351 10 10  
Telefax : 026 351 10 11  
stiftung@asca.ch  
www.asca.ch

Verantwortlich Redaktion:  
Laurent Monnard, Direktor

Deutsche Adaptation:  
Eveline Hartevelde

**Besuchen Sie uns  
auf der Web-Seite:  
[www.asca.ch](http://www.asca.ch)**

## Administrative Informationen

**Wir laden Sie ein, regelmässig die Internetseite der Stiftung ASCA [www.asca.ch](http://www.asca.ch) zu besuchen, um die neusten Informationen zu erfahren.**

### WEITERBILDUNG

Um die Anerkennung als GesundheitspraktikerIn der Stiftung ASCA beizubehalten, möchten wir Sie daran erinnern, dass ein **Minimum von 16 Stunden Fortbildung jährlich absolviert werden muss** und uns die entsprechenden Kurbestätigungen vorzuweisen sind. Davon **ausgeschlossen sind nur Mitglieder eines Berufsverbandes** mit einer ASCA-Vereinbarung. (Siehe aktuelle Liste Internet Berufsverbände).

### NEUE VERBÄNDE

Die unten aufgelisteten Berufsverbände haben **neu**

mit der Stiftung ASCA eine schriftliche Vereinbarung. **Mitglieder dieser Berufsverbände sind nicht verpflichtet, die Weiterbildungsbelege der Stiftung ASCA zuzustellen**, da die Kontrolle direkt von den Verbänden übernommen wird.

Diese administrative Vereinfachung erlaubt es uns, den offiziellen Jahresbeitrag, zu Gunsten der Stiftung ASCA, um einen Drittel zu reduzieren. Dabei handelt es sich um:

- Verband der Art-Therapeuten APSAT
- Rolfingverband Schweiz
- Schweizer Verband der Faciatherapeuten AS-Fascia
- TRAGER Verband Schweiz TVS

### VERSICHERER

Seitens unserer Partner-Versicherer hat, wie bereits erwähnt, die Krankenkasse ASSURA sämtliche SUPRA-Versicherten übernommen. Demzufolge wird die ASSURA alle Leistungen der von der Stiftung ASCA aufgelisteten und anerkannten GesundheitspraktikerInnen abdecken, sofern sie eine oder mehrere Methoden anbieten, die von der Zusatzversicherung **NATURA** vergütet wird. (Nicht zu verwechseln mit NATURA3!)

## Neuigkeiten aus dem Gesundheitszentrum für Integrierte Medizin (GIM ASCA) in Freiburg: Dr. Brigitte Thiebault



**Dr. med. Brigitte Thiebault**  
Ärztin für allgemeine Medizin  
und Homöopathie

**Eine neue Ärztin verstärkt das Team des Gesundheitszentrums für Integrierte Medizin GIM ASCA in Freiburg.**

Dr. Brigitte Thiebault – die über eine beinahe **30-jährige Erfahrung** als Allgemeinmedizinerin mit Fachgebiet Homöopathie verfügt - hat sich am 6. Januar 2014 dem Ge-

gesundheitszentrum für Integrierte Medizin GIM ASCA angeschlossen.

Dr. Thiebault wird unserem Pilotprojekt des Zentrums für Integrierte Medizin **neuen Schwung verleihen**, vor allem was die Zusammenarbeit des jetzigen Teams der GesundheitspraktikerInnen betrifft, das nächstens erweitert

wird. Die monatlich stattfindenden **multidisziplinären Qualitätszirkel** werden demnächst wieder eingeführt.

Wir wünsche ihr viel Erfolg!

Weitere Informationen unter: [www.cmiasca.ch](http://www.cmiasca.ch)